



Vom Sofa in den Kiez gezogen

Entlang der Müllerstraße
bis zum wilden Leo.

Ein Parcours durch den Wedding
von Kindern für Kinder

Die Welt angucken und dahinlaufen.
(Josef, 5 Jahre)

ImpresSum

AUTOREN & ILLUSTRATOREN Mirjam, Amine, Hamoudi, Razan, Zena, Boschra, Buschra, Hiba, Jusef, Lotta, Malina, Lasse, Dawon, Diana, Nour, Emma-Lily

UNTERSTÜTZUNG PROJEKTLEITUNG Luzia, Anja

KÜNSTLERISCHE ENTIWCKLUNG & DURCHFÜHRUNG Antonia Isabelle Weisz

GESTALTUNG/FOTOS Maria Roewer

PROJEKTKOORDINATION / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Dr. Kerstin Falk

HERAUSGEBER WIR GESTALTEN e.V.
Müllerstraße 14a
13353 Berlin

WIRGESTALTEN e.V.
WWW.FACEBOOK.COM/WIRGESTALTEN

www.wirgestaltenev.de
mail: info@wirgestaltenev.de

Robert Bosch **Stiftung**



Vom Sofa in den Kiez gezogen

**Entlang der Müllerstraße
bis zum wilden Leo.**

**Ein Parcours durch den Wedding
von Kindern für Kinder**

Vorwort

Im Schatten der Hochglanzbezirke in Berlins Mitte, ist der Wedding eher funktional matt. Für Außwertige sind auf den ersten Blick viele Gegenden dort laut, unübersichtlich, verschmutzt von Drogenkranken, Taschendieben, pöbelnden Jugendlichen. Auf den zweiten Blick ändert sich das Bild.

So wurden die Kinder von mir in einem „Poetischen Spielraum“ ermutigt ihre direkte Umgebung genau zu betrachten, sie zu entdecken, ihre Sinne dafür zu nutzen und ihre Fantasie. Schreibend* setzten sie sich mit ihren wichtigsten Orten auseinander, verfassten Miniaturen, Dialoge, Geschichten und malten Bilder dazu.

Die Texte sind absichtlich wie Gedichte gesetzt. Die Kinder nehmen uns mit ihrer Sprache, in ihre Welt. Mag der eine oder andere erwachsene Leser über grammatikalische Verbindungen stolpern. Diese Art „Sprachförderung“ meint ein „zur Sprache bringen“, im doppelten Wortsinn: Sprache nicht erfahren als Zeichensystem und Grammatik im Deutschunterricht, mit klaren Regeln für „richtig“ und „falsch“. Sondern Sprache als gestalterisch kreatives Medium, um zu erzählen und um mit sich und anderen in Kommunikation zu treten.

In den Texten der Kinder werden die Orte im Kietz zu Möglichkeiten, zu Angeboten, die man annehmen oder ablehnen kann, zu kreativen Aneignungsinselfen, in denen sich ihr gestalterisches Tun entfaltet. Ihre ausgewählten Orte werden zu Gegenden sozialen Handelns, zu sich im Prozess befindlichen Plätzen, welche sie gedanklich veränderten und neu bestimmten. Die Kinder ersannen phantastische und surreale Fabelwesen dazu. Schließlich entwickelten sie einen Parcours durch ihren Kietz.

Hören wir ihnen zu, was sie uns zu sagen haben und ihnen wichtig ist. Lesen wir ihre kleinen Werke aufmerksam. Gehen wir mit ihnen auf diese ungewöhnliche Reise, dann können wir sowohl den Potentialen der Kinder, als auch der Orte im Wedding tatsächlich begegnen und sie in neuem Licht sehen.

Viel Spaß!

Antonia Isabelle Weisz

März 2016



Der „Poetische Spielraum“ eröffnet Horizonte. Jeder Einzelne, als Teil der Gruppe, forscht in seiner Wahrnehmung, schreibt seine Gedanken auf, mit dem Ziel, sich auszutauschen, von sich zu erzählen und von den anderen zu hören.

*Die beiden kleinsten Kinder, die noch nicht schreiben konnten, haben ihre Geschichten und Wahrnehmungen erzählt und ich habe sie notiert.

Die Personen

Ich heiße Miriam und bin 10 Jahre alt.
Das wichtigste für mich im Leben ist meine Familie und meine Freunde.
Ich kann gut Sport machen.
Ich wurde in Deutschland geboren, aber meine Eltern kommen aus Palästina.
Ich sehe sehr gut aus.
Meine Haare habe ich ombre gefärbt, also von unten.
Meine Haare haben also jetzt eine Farbe von unten und eine Farbe von oben.
Meine Lieblingsfarben sind türkis, weinrot, grün und schwarz.

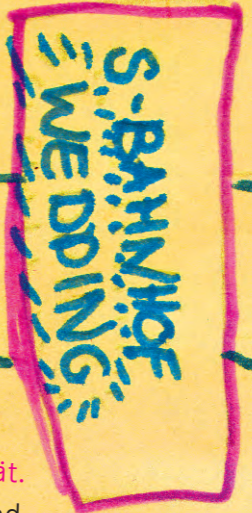
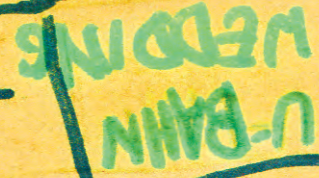
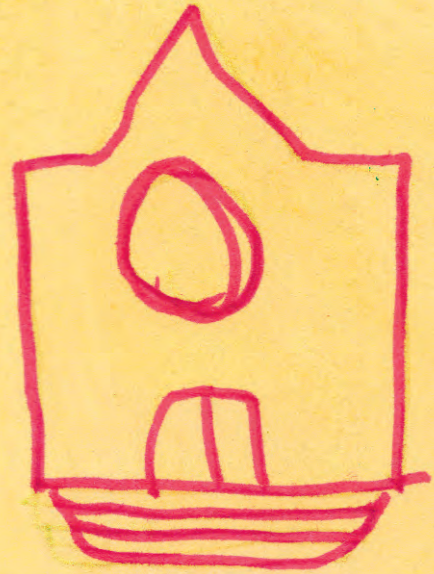
Ich heiße Zena. Ich bin 12 Jahre alt.
Ich habe hellbraune Haare. Und ich habe braune Augen.
In meinem Leben sind meine Familie und meine Freunde wichtig.
Ich wurde in Berlin geboren und lebe in Mitte / Wedding.
Meine Eltern kommen aus dem Libanon.
Meine Lieblingsfarbe ist alles.

Was wichtig im Leben für mich ist, ist gut lachen zu können.
Was ich gut kann: gut zuhören und witzig bin ich.
Ich kann auch gut Geheimnisse für mich behalten.
Wo ich herkomme: Ich komme aus Palästina.
Wie ich aussehe: Ich habe braune Augen.
Ich habe auch braune und rote Locken.
Ich habe auch eine bräunliche Haut.
Ich bin ein Mädchen. Schwarze Augen, braun.
Ich habe schwarze Wimpern, bisschen dicke Lippen, aber nicht so dick. 2 Ohrlöcher.
Ich habe lange Beine.
Meine Lieblingsfarbe ist: weinrot, lila, blau (dunkel), türkis.
Amine, 12 Jahre

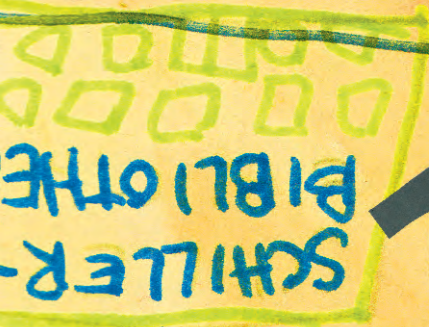


Ich heiße Lotta, bin 9 Jahre und wichtig ist mir, dass ich meine Familie habe, dass Frieden auf der Welt ist.
Ich kann gut klettern und Klavier spielen und singen.
Ich komme aus Deutschland.
Ganz genau aus Pankow und wohne im 3. Stock.
Ich habe blonde Haare, grüne Augen und meine Lieblingsfarbe ist türkis.

Ich bin dickköpfig, aber ich kann mich schlecht durchsetzen.
Wenn jemand was von mir will, kann ich nicht nein sagen, weil ich sehr schnell Schuldgefühle bekomme.
Ich kann gut reden. Ich bin auch sehr neugierig, deshalb forsche ich auch gerne. Wenn ich erwachsen bin, ist mein Traum Meeresbiologin zu werden oder Mordkommissarin bei der Polizei.
Meine Familie kommt aus dem Libanon: Tripuli.
Unsere Familie ist sehr hilfsbereit und nett. Ich hab drei Geschwister. Ich mache gerne Witze. Und ich experimentiere total gerne. Dafür bekomme ich aber manchmal ein bisschen Ärger, weil ich dann zu viel anstelle. Zum Beispiel: um Nagellack aus dem Wohnzimmerteppich zu entfernen, habe ich Waschmittel dazu gekippt, das sich dann aber verfärbt hat. Aber manchmal klappen meine Experimente wirklich, so wie ich es erwartet habe.
Zum Beispiel habe ich einmal ein Waschmittel entwickelt, das Flecken raus macht: ein weißes Pulver aus Spülmittel, Mehl, Backpulver und einer Geheimzutat.
Hiba, 11 Jahre



MÜLLER STRASSE



Die Tiere sind bunt.
 Sie können unter Wasser atmen.
 Sie sind unterschiedlich.
 Sie sind praktisch.
 Sie können fliegen.
 Sie können kriechen.
 Sie können hüpfen.
 Sie können klettern.
 Sie sind stark.
 Sie sind klein.
 Sie sind auch süß.
 Wer mag denn eigentlich keine Tiere?
 Die kleinsten Tiere helfen uns, die Pflanzen
 am Leben zu erhalten.
 Sie sehen lustig aus.
 Manche von denen haben einen langen Hals.

Du hast jetzt deine Realität.
 Du bist traurig oder wütend.
 Du hast Dich gerade gestritten
 und du bist nicht guter Laune
 und dann siehst du die U-Bahn,
 und fängst an dich kaputt zu lachen:
 Du stellst Dir vor,
 Du siehst einen Wal.
 Oder Du musst einkaufen gehen.

Du hast keinen Bock darauf.
 Und Du denkst, dass der Leopoldplatz ein Leopard ist.
 Du siehst sehr viele Leoparden oder Leopardbabys.
 Das soll sagen, dass das Leben nicht immer langweilig oder nervig ist.
 Es soll sagen, dass es Spaß machen kann.
 Es ist nicht alles echt, aber stell es Dir einfach schön vor.
 Lass Deine Fantasie spielen.
 Stell Dir vor, Deine Fantasie ist echt.
 Deine Tiere, die Du dir gerade ausgedacht hast, dass sie real sind.

Die Kirche



Wenn ich vor der Kirche stehe, tanze ich.
Ich bewege meine Beine, meine Arme,
wie ein Affe. Ich bewege meinen Bauch. Meine
Haare fliegen in die Luft. Mein Kopf bewegt sich.
Meine Zunge kommt raus. Ich finde mich cool.
Ich schlage meine Arme vor meine Brust, wie ein
Affe. Ich schreie: „Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa“
Das tut mir gut.

Razan, 10 Jahre




1974



Hinterm Kiezcafé gibt es zwei kleine Mäuse.
Sie heißen Ida und Ben. Sie ernähren
sich von den Mülltonnen. Heute an Weihnachten
wollen sie natürlich ein bisschen mehr zu
fressen. Deswegen fangen sie schon mal ein
bisschen an Fressen zu suchen. Sie schnüffeln
rum in den Mülltonnen. Nicht mal Ida kann ein
bisschen Speck finden, die sonst in der kleinsten
Ecke etwas zu fressen findet. Als es dunkel wird,
haben sie auch nicht das kleinste bisschen Brot
gefunden. Ben will fast schon aufgeben, als Ida
etwas einfällt: Wir können doch Wael den Mann
vom Falaffelstand fragen, ob wir mit ihm feiern
können.“ Eine Weile später sitzen sie bei Wael
der ihnen köstliche Sachen anbietet. Als sie
satt sind, erzählen die Mäuse Ida und Ben Wael
von ihren Reisen. Als Ida und Ben später in ihre
Höhlen kriechen, sagt Ida zu Ben: Dass war das
schönste Weihnachten, was ich je erlebt habe.“
Lotta, 9 Jahre

Der U-Bahnhof Wedding





Die U-Bahn Wedding könnte ein Wal, anstatt einer U-Bahn sein. Man kann in den Wal einsteigen, anstatt in die U-Bahn einzusteigen. Und dann bringt dich der Wal dahin, wo du hinwillst.

Miria, x Jahre

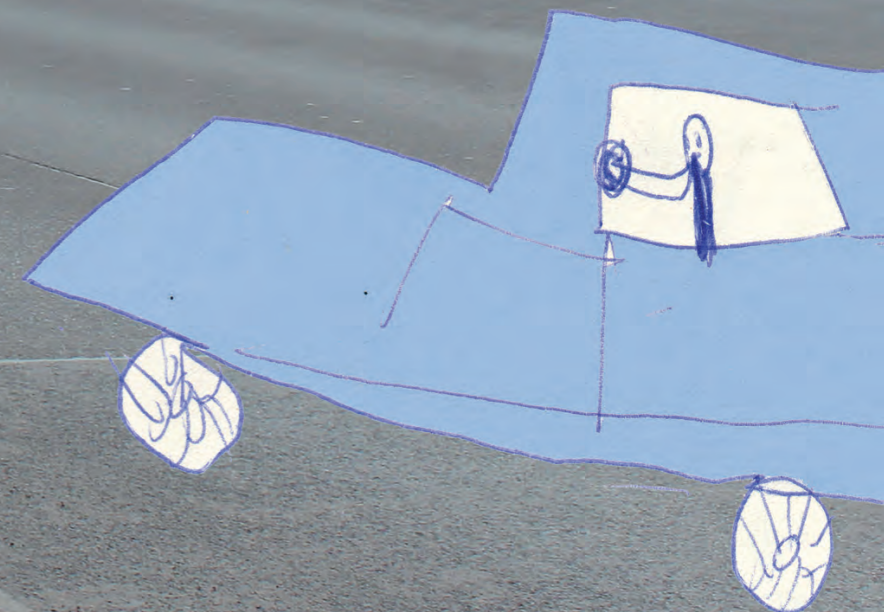
Der Wal ist sehr nett. Er kann auch die Zukunft voraussagen. Der Wal ist ein Mädchen, das eigentlich sehr faul ist, aber dann wollte sie den Leuten im Meer helfen. Sie fährt die Meerleute. Sie nannte sich U-Bahn. Sie hat eine Treppe. Ihre Zunge war eine Treppe. Sie gehen rauf, dann halten sie sich fest und dann geht es los.

Es war einmal ein Ozean. Es gab Fische, Meerjungleute. Es gab aber auch einen Wal, der nannte sich U-Bahn. Er hat ein Schild mit Stäben drauf gehängt, dazwischen standen immer Meerleute und alle Fischarten, wie in der U-Bahn. Sie gingen in sein Maul rein und dann machten sie es sich gemütlich. In seinem Maul war es dunkelblau und es gab eine Bank. Es gab auch ein Sofa und es gab einen Fernseher. Es gab Musik. Sie stiegen ein und aus.

Amine



Die Müllerstraße



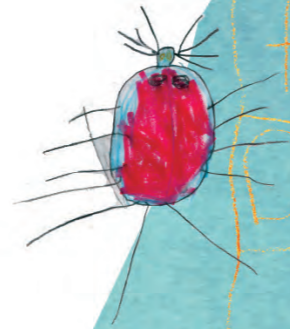
Die Müllerstraße ist für mich wie eine Maus. Da ist nicht wirklich irgendetwas Heftiges, nur vielleicht einmal im Monat passiert etwas ganz Abenteuerhaftes. Da gab es einmal einen Wagen vom Militär. Soldaten sind ausgestiegen mit Gewehren. Ich bin in einen Laden gerannt und als ich wieder draußen war, waren die wieder weg. Die Leute dort sind alle sehr nett und da gibt es nicht so viele Streitigkeiten, wie am Leo. Aber es gibt sehr viele Obdachlose. Die Müllerstraße ist so eine normale Straße, nicht so wie beim Leo. Sie ist nicht so hektisch und laut. Sie ist lang, aber klein, und man merkt gar nicht, wie schnell man am Leo ist. Deswegen ist sie eine Maus. Sie ist schnell.

Außerdem gibt es Teile von der Müllerstraße, in die man so gut wie fast gar nicht reingeht, man merkt gar nicht, dass sie zur Müllerstraße gehören, z.B. das Erika Hess Stadion.

Da denkt jeder, dass es die Reinickendorfer Straße ist. Ich hab es auch erst bei einem Auftrag meiner Klassenlehrerin gemerkt.

Hiba, 11 Jahre

MAUS



Wenn die Müllerstraße ein Krokodil wäre... Ich ginge in seinen Mund rein und seine Zunge ist ganz lang. Es ist schleimig. Seine Zunge bewegt sich. Er hat einen langen Schwanz und seine Zähne sind spitz und seine Augen sind groß. Und sein Mund ist ganz, ganz groß. Und seine Fingernägel sind spitz. Das Klettergerüst ist in seinem Körper und auch die Rutsche. Er hat an seinem Rücken Muster, Stacheln und Schuppen und sie sind ganz spitz. Ich fühle mich dort groß.

Razan, 10 Jahre

Ich würde in der Müllerstraße, wenn ich es könnte, auf den Händen laufen und dabei den Leuten winken oder mit einem Bein in der Luft stehen und eine Hand ins Gesicht und die andere auf den Po legen.

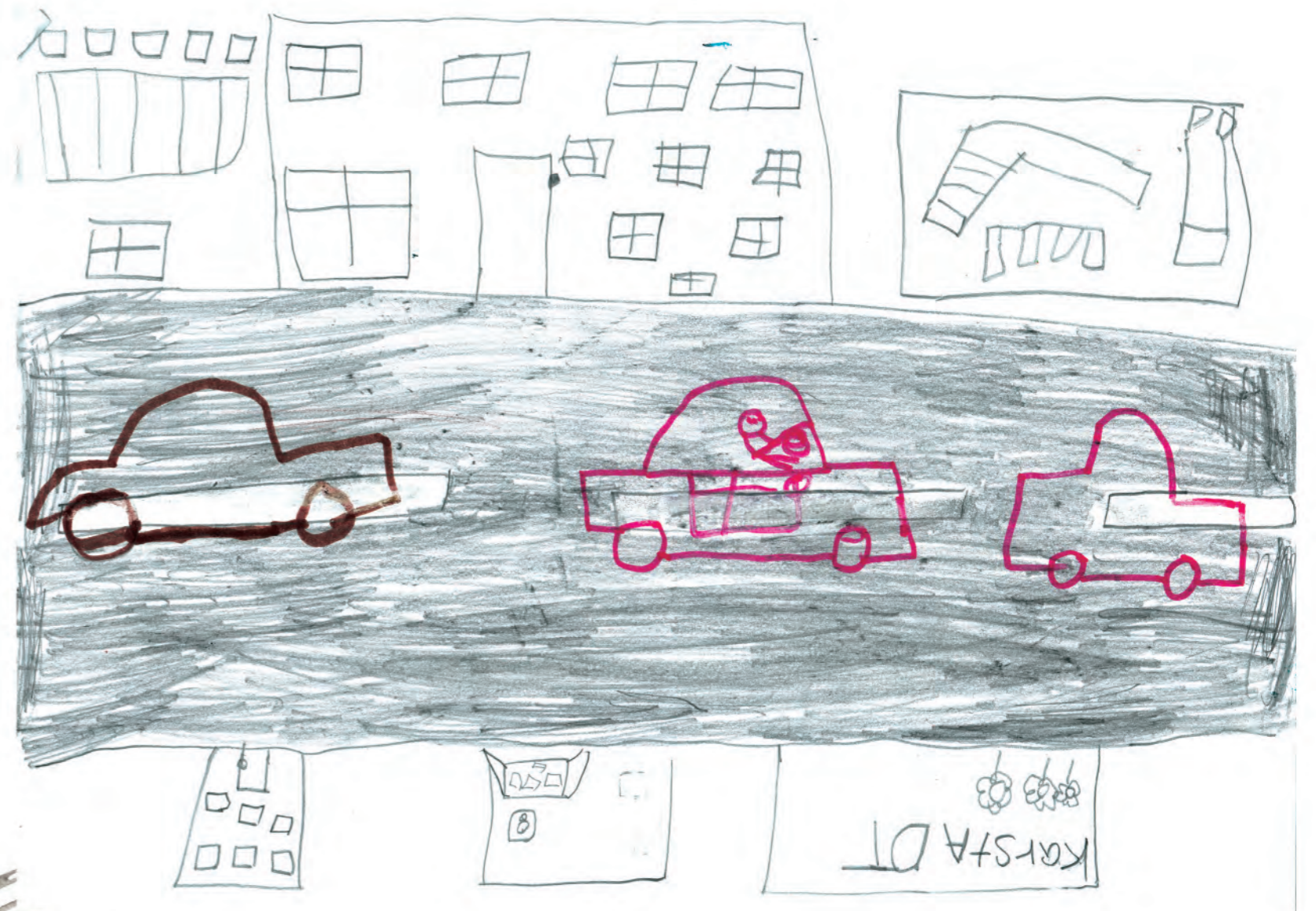
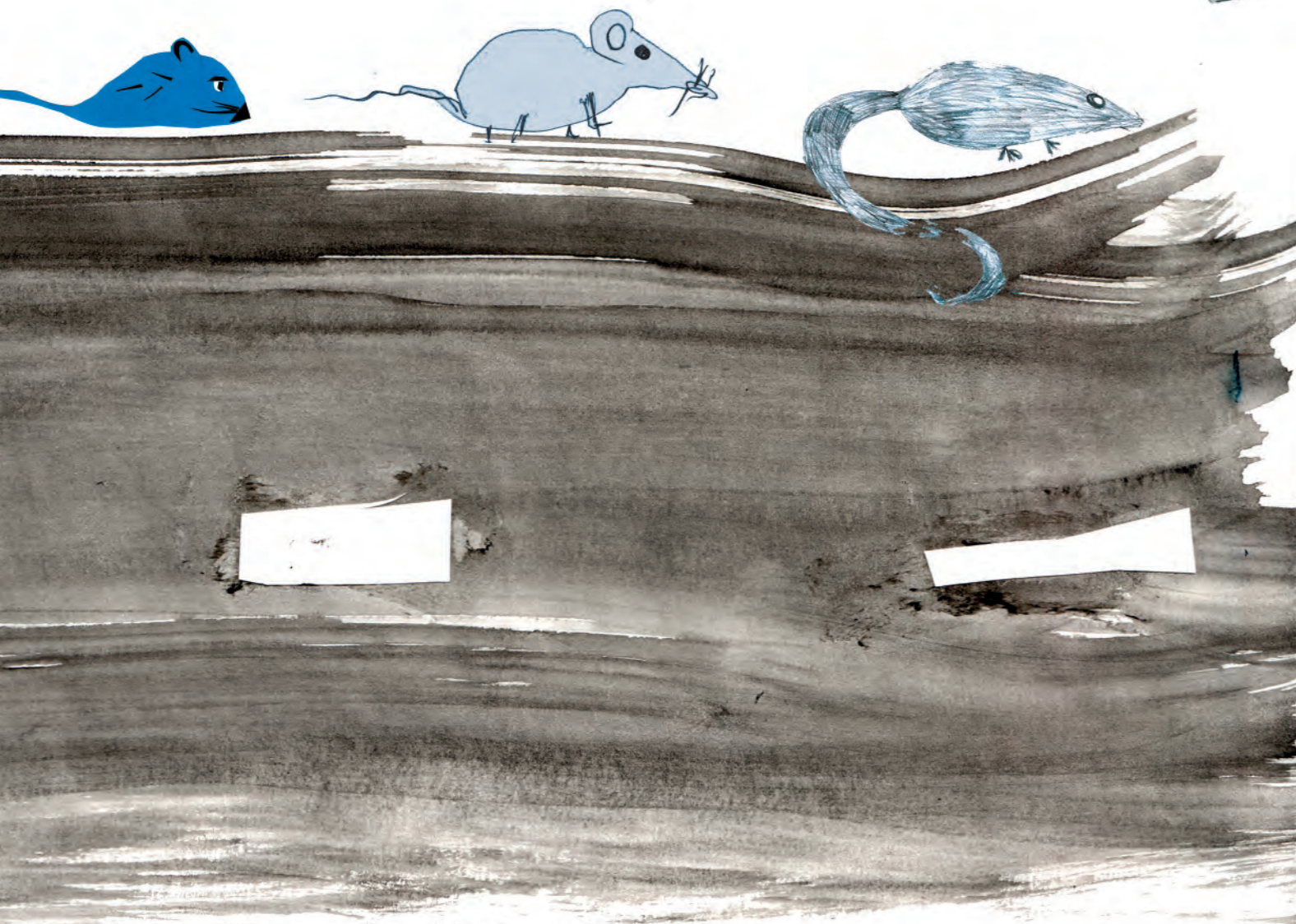
Lotta, 9 Jahre

Die Müllerstraße ist eine Maus, weil dort viele Sachen sind, die grau sind. Der Rand, also, wenn man jetzt reingeht, diese Tür am Tor vor der Kirche, die sieht aus wie der Schwanz von der Maus. Und es gibt viele Bäume, so wie die Haare von der Maus.

Buschra, 8 Jahre

Wenn ich die Müllerstraße bewegen würde, fänd' ich's voll cool, wenn die Müllerstraße in einem Zoo wäre. Weil, dann könnte man gleichzeitig die Tiere sehen und auch in Läden gehen. Und wenn man sich Sachen gekauft hat, dann könnte man – in jedem Zoo gibt es ja einen Streichelzoo – dann könnte man die Tiere noch ein bisschen streicheln. Und vielleicht auch was für die Tiere kaufen. Es würde den Ort verschönern und Fantasie und Farbe reinbringen.

Hiba, 11 Jahre



Wenn ich die Müllerstraße eine Minute dauern lassen würde, würde ich meine Augen schließen und mir vorstellen, dass ich schwebe. Und um mich herum, die Schwerkraft verschwindet und alles schwebt mit. Und dann würde ich mit den ganzen Sachen fliegen und Herzen regnen lassen. Ich würde Ort und Zeit vergessen. Ich würde diese Minute genießen, weil es vielleicht die letzte Minute ist, die ich auf dieser Welt bin.

Hiba, 11 Jahre

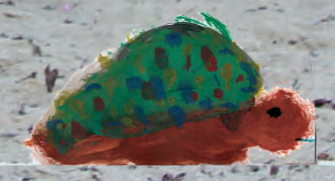
Wenn ich auf der Straße stehe, sagt Mama, dass ich weitergehen soll und dann laufen wir weiter. Da gibt es ein Haus, in dem ganz viele Möbel drin sind: Betten, Bettwäsche und noch ganz viele schöne Möbel, golden und mit Glitzer. Ganz viel.

Es gibt auch einen Engel. Direkt da wo man reinkommt, an der Ecke. Da, in dem Haus, wo die ganzen Möbel sind. Der ist hinter das Glas gestellt worden.

Malina 5 Jahre



Der Adolf - Spielplatz



Es war mal ein Spielplatz. Er hieß: der Adolfspielplatz.
Es war an einem Tag sehr unheimlich.

Der Spielplatz verwandelte sich in einen Zirkus.

Im Zirkus gab es kleine Elefanten und große Elefanten.

Es gab auch einen bunten Elefanten.

Es gab ein Trampolin und eine Rutsche.

Das Krasseste war ein Klettergerüst.

Für was ist denn ein Klettergerüst da?

Ich habe es vergessen.

Es gab Kinder, die mit dem Klettergerüst spielten.

Sie durften auch mit dem Elefanten spielen,

aber die Elefanten hatten jeden Tag eine Aufführung.

Es gab eine neue Mama, die hatte aber ein Baby.

Das Baby war ganz anders, als die anderen.

Es war sehr bunt und jeder hat es ausgelacht.

Das kleine Elefantenbaby, es war sehr einsam,

bis ein kleines Mädchen mit ihm spielte.

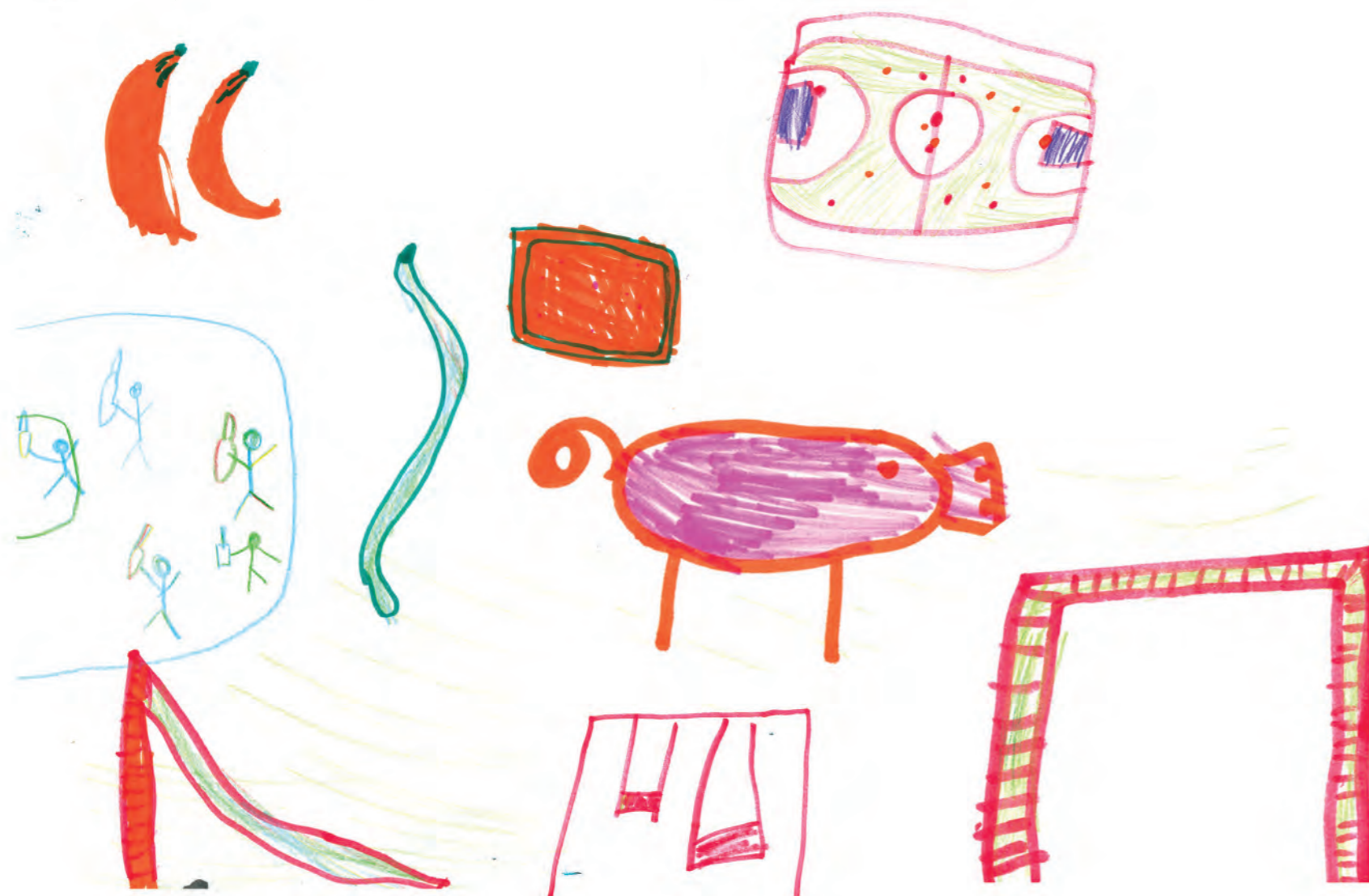
Und so war das kleine Elefantenbaby nicht mehr einsam.

Und dann haben auch die anderen Kinder es nicht mehr ausgelacht.

Sie haben nur noch mit dem bunten, lustigen Elefantenbaby gespielt.

Sie haben gesagt, dass er jetzt der Coolste ist.

Amine, 12 Jahre



Der Adolfspielplatz kommt nach dem Ritterspielplatz.
Er hat eine Schaukel, eine Rutsche, Sand und Gras.
Ich spiele da gerne. Ich tobe herum, ich schreie rum und renne.
Ich treffe da manchmal meine Cousine.
Im Winter ist es da kalt, im Sommer ist es da warm.
Da sind viele Männer, die betrunken sind.
Am Adolfspielplatz riecht es nach Kacke.
Manchmal riecht es auch gut dort.
Im Sommer, wenn das Holz ein bisschen heller geworden ist.
Und im Winter ist es dunkel, deswegen kacken da Hunde hin.
Im Winter ist es dort schlimm, weil vielleicht jemand auf die
Kacke tritt.

Buschra, 8 Jahre

Ich spiele mit meinen Freunden
Fangen und Verstecken.
Und bei der Schule, da spiel ich mit
meinen großen Freunden Kicker.
Da gewinn ich immer, wenn ich Spieler
bin. Dann kann ich gewinnen.

Josef, 5 Jahre



SEELE AUF! ⚓

SCHILLER
BIBLIOTHEK

Die
Schiller
Bibliothek



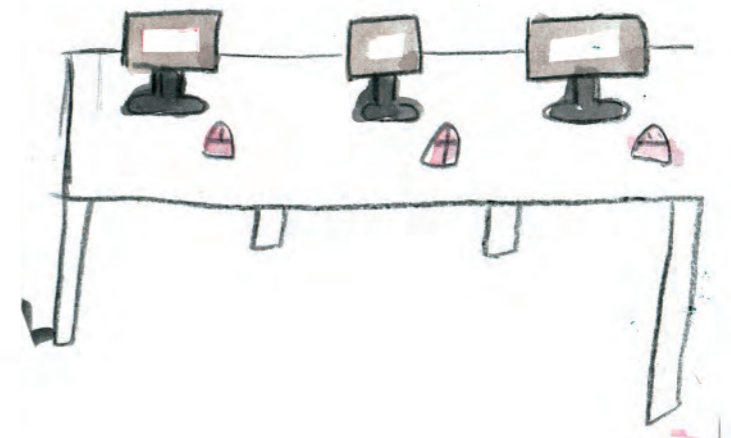
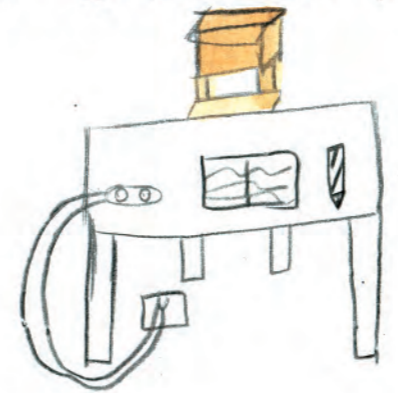
Schillerbibliothek
 Hier ist es soooo leise drin, weil alle in Ruhe lesen wollen und da gibt es schöne Bücher. Das ist ein großes Haus und ich war mit Luzia drin. Da war eine Frau, die vorliest. Jeden Tag kommt irgendeine Frau oder ein Mann, die vorliest. Und wenn man etwas ausleihen will, dann gibt man die Karte ab. Das heißt Tschiller Bücherei, weil man da tschillt. Tschillt bedeutet, dass ich in Ruhe ein Buch lesen will.
 Hiba, 11 Jahre

Die Schillerbibliothek wäre eine Schlange oder ein Schwein, wenn es sie in nur meiner Fantasie gäbe. Wegen den Anfangsbuchstaben und weil viele Schlangen grau sind und weil das Haus grau ist. Und es sieht so aus, als ob es eine Villa ist. Schwein und Tschillen reimt sich ein bisschen. Deswegen das Schwein.
 Buschra, 8 Jahre

- A** Arabisch
- B** Begegnung Baptisten
- C** Chaotisch
- D** Dankbarkeit
- E** Energie Erwartung
- F** Falafel Dream Flüchtlinge
- G** Gebete
- H** Hausaufgabenhilfe
- I** Islam
- J** Jux und Dollerei
- K** Kopftuch Kietzcafé Klettern
- L** Leo Lionni Grundschule
- M** Multi Kulti, Moslems
- N** Nazarethkirche
- O** Offenheit

- P** Parkplatz Paprika
- Q** Quatsch
- R** Ramadan, Rufe
- S** Sparrplatz Schillerbibliothek, Spielhölle
- T** Tanz, Trauma
- U** U-Bahn
- V** Verwüstung
- W** Wild
- X** Xenos
- Y** Youtube
- Z** Zuflucht

In der Bibliothek!



Ich finde die Schillerbibliothek sehr schön. Von außen sieht sie ein bisschen aus, wie eine Giraffe. Und von innen ist sie sehr, sehr groß und schön. Von innen ist sie sehr groß. Es gibt 5 Computer, einen Drucker, einen Raum für Schulen, wenn sie die Schillerbibliothek besuchen. Es gibt sehr viele Automaten, wenn man ein Buch ausleihen will und zurückgeben will. Die Schillerbibliothek hat einen Fahrstuhl und 3 Etagen. Es gibt natürlich auch Treppen, wenn man will. In der ersten Etage, also im Erdgeschoss, da können alle sein, also von 0 – 100 Jahre alt.

Der Leopoldplatz ist sehr groß und breit. Da gibt es viele Läden und eine Grundschule und eine Schillerbibliothek. Ich gehe gerne zum Leopoldplatz. Ich gehe am meisten zur Schillerbibliothek. Wir sitzen manchmal in der Ecke, weil es da gemütlich ist und da chillen wir immer. Oder wir sitzen woanders. Wir quatschen immer und wir sind auch immer laut und am Ende werden wir auch manchmal rausgeschmissen. Wir werden immer rausgeschmissen, weil wir laut sind und laut quatschen. Ich heiße Zena. Ich bin 12 Jahre alt



In der 2. Etage sind nur Studenten und da dürfen keine kleinen Kinder sein, also es ist erst ab 16 Jahre. Und die 3. Etage ist für Kinder ab 12 oder 13 Jahre alt geeignet. Was wäre, wenn die Schillerbibliothek weg wäre? Dann würde niemand mehr an den staubigen Bücherregalen vorbeigehen. Und niemand könnte sich mehr Bücher ausleihen. Dann würde die Schillerbibliothek ins Weltall fliegen. Und weg wäre sie. Die Menschen könnten keine Bücher mehr lesen. Und ohne lustige, traurige Bücher wäre es doch doof. Im Regen könnte keiner mehr Märchen lesen. Ohne Bücher könnte es, glaube ich, keiner aushalten.
Lotta, 9 Jahre



Der Leopold Platz





Wenn der Ort ein Tier wäre

Wenn der Ort ein Tier wäre, dann hätte er die Gestalt eines Leoparden, weil, wenn man am Leopoldplatz ist, ist es sehr voll mit Menschen. Die U-Bahn erinnert einen an die Geschwindigkeit des Leoparden. Die ganzen Läden und die Vielfalt dort!!! Dort passiert alles so schnell, man geht von einem Laden in den anderen, alles ist schnell, alles ist so schön schnell.

Hiba, 11 Jahre

Der Leopoldplatz ist der Leo
Was machen Erwachsene an dem Ort?

Egal, was man braucht, dort, am Leo findet man es, Die Vielfalt der Läden von Kleidung zu Kosmetik, von Kosmetik zu Partysachen oder Haushaltssachen, sogar Spielsachen für die Kinder, findet man dort. Was machen Kinder an dem Ort?

Der Ort ist etwas ganz Tolles für Kinder, weil sie dort selber neue Dinge finden und dort auch sehr viel Spaß haben mit den Eltern.

Egal in welchem Alter, ob 2, 5, 8, 13 oder 15.

Es gibt für jeden Spaß dort.

Ich als Kind bin mit meiner Mutter und meiner Schwester immer sehr gerne in NanuNana gegangen. Ich fand den Namen sehr witzig.

Meine Mutter hat sich umgeschaut, während meine Schwester und ich dort an dem kleinen Wasserfall gespielt haben und uns vorgestellt haben, dass wir im Dschungel sind. In den kleinen Wasserfall haben wir unsere Finger reingesteckt Ein richtiges Phantasiespiel.

Und ehe man sich versehen hat, war die Mama schon fertig.

Hiba, 11 Jahre



Ich geh auch manchmal als Ablenkung zum Leopoldplatz...

Mia: "Hey Leo, ich brauch Dich und Deine guten Ratschläge."

Leo: "Was ist denn los?"

Mia: "Bei mir läuft einfach alles schief und mir geht's einfach nur schlecht."

Leo: "Ach"

Mia: "Kannst Du mir bitte einen Ratschlag geben, Du hast ja immer die Besten."

Leo: "Ja, klar komm zu mir, lenk Dich ein bisschen ab. Ich lad Dich auf einen Kaffee ein."

Mia: "O.k., ich bin unterwegs."

Leo: "Im Leben gibt's Höhen und Tiefen, das wird schon wieder."

Hiba, 11 Jahre

Wie riecht der Leo?

An jedem Stand riecht es etwas anders.

Entweder nach Pommes, Döner, Falafel, Shawarma, Waffeln, Brezeln, Kakao Kaffee, Brötchen und Donuts.

Einfach Vielfalt pur.

Hiba, 11 Jahre

Der Leoplatz riecht ganz normal, nach Essen riecht das und Getränke. Alles riecht.

Josef, 5 Jahre

Was sind die wichtigsten Farben am Leopoldplatz?
Ich finde braun, orange, grün und noch alles weiter.

Josef, 5 Jahre

Der Leopoldplatz fängt mit L an und Leopard fängt auch mit L an, außerdem, ist der Leopard auch gelb, und am Leo gibt es viele Sachen, die gelb sind: wie eine Banane oder Menschen mit gelben Jacken oder Mützen, und Schals oder Schuhe, die gelb sind. Der Leopart hat braune Punkte und auf dem Leopoldplatz haben viele braune Haare.

Buschra, 8 Jahre





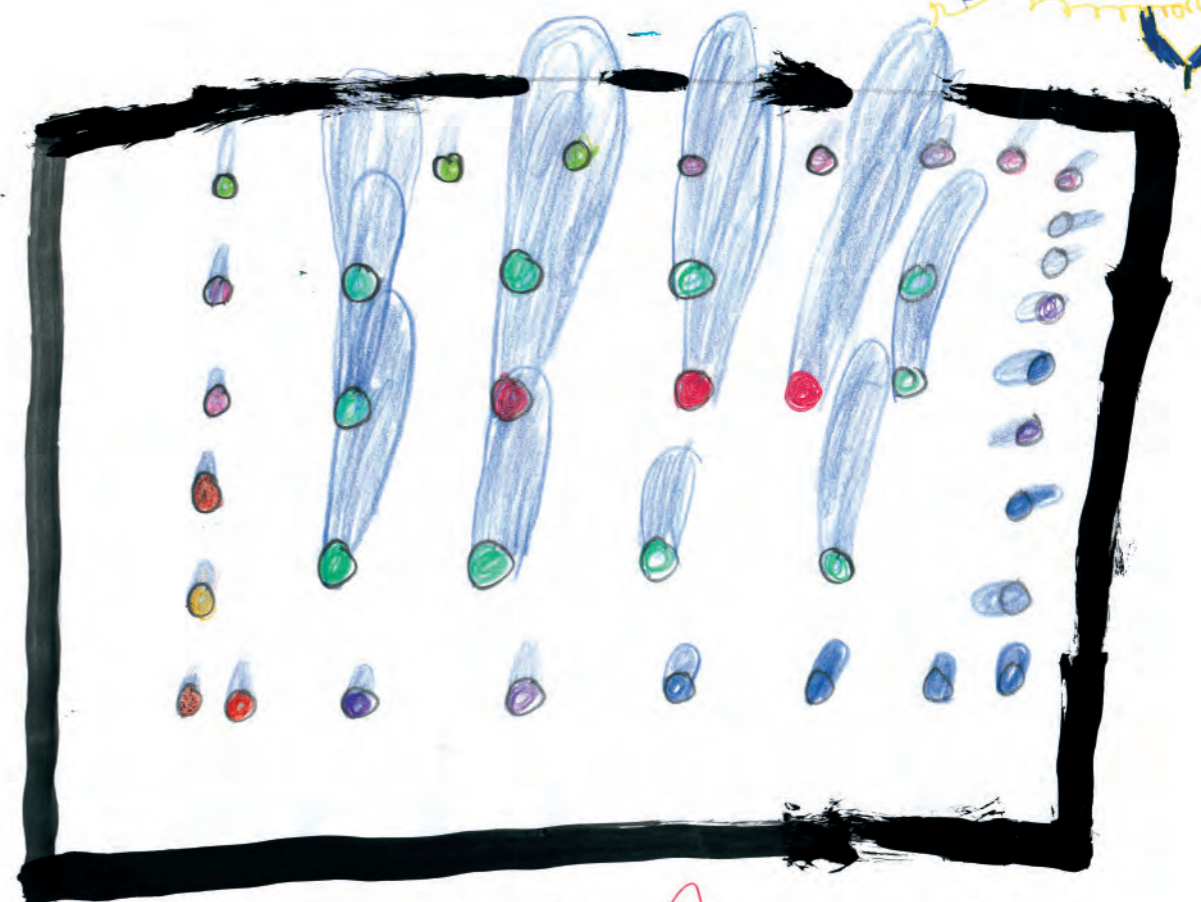
Man spricht alle Sprachen am Leopoldplatz:
urdu, türkisch, arabisch, deutsch, afrikanisch
und noch albanisch.
Josef, 5 Jahre

Der Leo hat auch viele schlechte Seiten, zum Beispiel: Es ist
manchmal dort einfach zu laut, so an Feiertagen oder an
Silvester. Meistens sind die Läden dann auch total überfüllt und
das sind die Nachteile. Und manchmal verschwinden auf den
Spielplätzen Kinder. Letztes Jahr zum Beispiel.
Hiba, 11 Jahre

Ich spiel gerne am Kindergarten
und ich gehe zur arabischen Nachhilfe
und lerne Arabisch, Salam maleikum.
Josef, 5 Jahre

Wenn jemand fremd ist und noch nie da war,
dann kann er auch dahin gehen.
Er kann da trinken, essen, spielen, schreiben,
Nachhilfe machen, lesen, alles.
Josef, 5 Jahre

Der Brunnen, neben der Kirche, da beim Leo:
Nachts ab 18 Uhr kommen aus dem Brunnen
Farben mit Wasser. Zum Beispiel Pink. Das ist ein
Viereckbrunnen. Er ist sehr groß und es macht riesig
Spaß darin zu spielen. Wir spielen da drin immer an
den Strahlen, die hoch spritzen. Wir legen uns drauf
und versuchen sie so lange wie möglich aufzuhalten.
Und jede halbe Stunde geht das Wasser für 2 Minuten
weg, und die Kinder setzen sich drauf und halten das
Wasser auf und wenn es dann wieder rauskommt,
stehen die Kinder wieder auf und dann spritzt das Wasser
wieder und das finden wir toll.
Hiba, 11 Jahre



KASTENBRUNNEN

Vielfältig –

sind nicht nur die Kinder- und Jugendlichen aufgrund ihrer unterschiedlichen Herkunft, ihrer Kulturen, Religionen und Lebensgewohnheiten in Berlin Wedding. VIELFÄLTIG ist das Leben an sich, wenn man die Augen öffnet, auf Entdeckungsreise geht oder der Fantasie im Inneren nachspürt.

Im Rahmen des von der Robert Bosch Stiftung geförderten Projektes „HIER – Herkunft, Identität, Entdeckung (von) Räumen“ haben sich Kinder und Jugendliche des Vereins WIR GESTALTEN e.V. mit ihrer Umgebung und ihrer Persönlichkeit auseinandergesetzt. In Kleingruppen haben sie ihren Kiez erforscht und dabei entdeckt, dass ihre Orte durch einen fantasievollen Blick für das Detail, beschreibenswert sind. Die Entdeckung des Einzigartigen hat dabei immer etwas mit ihrer Persönlichkeit zu tun. Gleichzeitig zeigt der rote Faden in den Bildern/Geschichten die verbindenden Erlebnisse der Kinder in „ihrem“ Kiez auf. Hier sind sie beheimatet.

Entstanden ist dieses Projekt in unserem „Kiezcafé“, einem offenen Begegnungsort mit Lern- und Freizeitangeboten. Durch das gemeinsame Miteinander bei der Hausaufgabenhilfe, beim Klettern und Basteln sowie durch unsere Patenschaftsvermittlung sind zwischen Familien, Ehrenamtlichen und Nachbarn unterschiedlicher Herkunft bereits viele Freundschaften entstanden.

Mit dem Projekt HIER haben WIR in doppelter Hinsicht GESTALTET: Wir haben erstmals ein Angebot im Bereich kulturelle Bildung gemacht, durch das die Kinder Techniken gelernt haben, um ihre Persönlichkeit zu beschreiben. Sie hatten HIER einen Nährboden, auf dem sie ihre Potenziale entfalten und für uns alle sichtbar machen konnten. Gleichzeitig lassen uns die bunten Ergebnisse daran erinnern, dass der Wedding und unser Verein mit Sitz in einer christlichen Kirche ein vielschichtiger kultureller Ort und ein Zuhause unterschiedlicher Generationen und Religionsgemeinschaften ist. HIER GESTALTEN WIR alle unser gemeinsames Miteinander - ein Zuhause das schön ist! Und wir finden: Nachmachen lohnt sich!

